



Oskar Höchemer aus Burkardroth vor 100 Jahren im Krieg gegen Frankreich

Träger des Eisernen Kreuzes Erster Klasse (EK 1)

Oskar Höchemer war am 24. Juli 1890 als zweites von zehn Kindern in Burkardroth Haus Nr. 88 (Am Brunnenpfad 1) geboren. Seine Eltern waren der Tagelöhner Kaspar Höchemer und seine Frau Barbara, geb. Markard. Am 3. August 1914 verließ er die Heimat und nahm am Feldzug gegen Frankreich teil. Er diente in der 10. Kompanie des 1. Nassauer Infanterie-Regiments 87, wo er es bis zum Vizefeldwebel brachte. In der Kriegszeit nahm er an vielen Schlachten teil. Im besonderem bei Longlier, Ochamps, Matton, Mouzon, Antrecourt, St. Jean, Pargny, Solente, Champien, Villers, bei der großen Schlacht von Verdun, dann an der Somme, bei den Maashöhen und schließlich in der Doppelschlacht bei Aisne in der Champagne. Für seine Tapferkeit wurde ihm damals schon das EK 2 verliehen

Bei einer dieser Schlachten, als Oskar Höchemer mit seinem Fahrrad bei Quesnoy auf Patrouille war, wurde er plötzlich am französischen Graben umzingelt und konnte sich nur mit einem Husarenstreich befreien.

Dies wurde bekannt und folgendermaßen im Regiment niedergeschrieben:

„Vizefeldwebel Höchemer wird nachts auf Patrouille am französischen Graben umzingelt, schlägt sich aber mit Handgranaten durch. Schneid und Unerschrockenheit sind nach wie vor die Eigenschaften dieses Mannes, der es fertig brachte, bei Le Quesnoy mit dem Fahrrad bis zur vordersten Linie zu fahren, unbekümmert um einen Handstreifschuss und einem zerschossenen Pedal.“

Daraufhin wurde dem Vizefeldwebel Oskar Höchemer die hohe Auszeichnung des EK 1 verliehen, was er aber selbst nicht miterlebte und auch nicht wusste. Er war bereits am 16. April 1917 in französische Gefangenschaft geraten, in der er über das Kriegsende hinaus bis zum 27. Januar 1920 verbleiben musste.

Nach der Gefangenschaft kehrte er nach Burkardroth zurück und heiratete am 02. Mai des gleichen Jahres Rosine Kirchner, machte seinen Bäckermeister und gründete mit seiner Frau die Bäckerei Höchemer, bekannt als „Motsche Bäck“.

Erst 16 Jahre später erfuhr Oskar Höchemer per Zufall von seiner hohen Auszeichnung. Die Saale-Zeitung schrieb am 10. März 1937 in ihrer Ausgabe:

„Unbewusster Besitzer des EK 1“ Überraschung für einen alten Frontkämpfer

Im vergangenen Jahre wurde der Bäckermeister Oskar Höchemer von hier von seinen ehemaligen Frontkameraden besucht. Hierbei stellte sich heraus, dass Höchemer während des Krieges auf Grund seiner geleisteten Husarenstücke, die zum Teil in der Regimentsgeschichte Erwähnung finden, für das EK 1 vorgeschlagen und die Vorbereitungen zur Verleihung schon getroffen waren. Er geriet damals gerade in französische Gefangenschaft. Eine Anfrage seiner Frontkameraden an das Zentralnachweisamt bestätigte die Eintragungen in die Stammrolle. Nun wurde Höchemer dieser Tage vom Reichsministerium des Innern das Berechtigungsschreiben zum Tragen des EK1 übersandt.“ So wurde er für seine Tapferkeit im 1. Weltkrieg doch noch belohnt.

Im zweiten Weltkrieg wurde Oskar Höchemer nicht mehr zur Wehrmacht eingezogen, engagierte sich aber sehr in der örtlichen Politik. Zum Ende des Krieges musste er noch gezwungenermaßen die Führung des Volkssturms in Burkardroth übernehmen. Da er aber bei der Eroberung von Burkardroth durch die US Army mit seinen Leuten keinen Widerstand leistete, hatte er auch keine größeren Schwierigkeiten zu erwarten. Nach dem zweiten Weltkrieg führte er mit seiner Frau den Familienbetrieb mit einer Gastwirtschaft weiter, den er dann an seinem Sohn Walter weitergab.

Am 07. November 1962 verstarb Oskar Höchemer im Alter von 72 Jahren.



Repros/Text: **Alfred Saam**, Zahlbach

Quellen: Saale Zeitung, Bad Kissingen
Walter Höchemer, Burkardroth †
Jochen Wehner, Würzburg
Harald Schneider, Zahlbach